

buero@agenda21.info
aGenda-21- Büro ■ Von-Oven-Straße 19 ■ 45879 Gelsenkirchen

29. April 2016

Pressemitteilung

„Zukunftsstadt 2030 - welche Wissenschaft und Forschung braucht die Lernende Stadt?“

Gelsenkirchen hat die Vision, sich bis 2030 als „Lernenden Stadt“ zu etablieren. Das ist der große Rahmen für die verschiedenen Handlungsfelder, die Bürger gemeinsam mit Politik und Stadtverwaltung für den Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“, für unsere Stadt erarbeitet haben. Im Zeitraum von September 2015 bis Februar 2016 fand hierfür ein breiter Konsultationsprozess mit vielen Workshops und Konferenzen statt. In der letzten Konferenz innerhalb der ersten Phase des Wettbewerbs wurden am 28. April in den Räumen von stadt.bau.raum Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Stadtgesellschaft im Prozess der nachhaltigen Stadtentwicklung beleuchtet und mögliche Maßnahmen erörtert.

Auf der Konferenz **„Zukunftsstadt 2030 - welche Wissenschaft und Forschung braucht die Lernende Stadt?“** hat der Stadtdirektor Dr. Manfred Beck zum Einstieg erstmals die bisherigen Ergebnisse - die gemeinsame erarbeiteten Vision mit ihren 8 Handlungsfeldern - näher beleuchtet. Derzeit wird die Vision an alle Beteiligten zurückgespiegelt und vom Zukunftsstadtteam im aGenda21-Büro redaktionell überarbeitet. Außerdem werden hier die Ergebnisse der Wissenschaftskonferenz noch eingearbeitet. Die endgültige Version wird voraussichtlich Ende Mai veröffentlicht.

Den ersten Input zum Thema „Wissenschaft und Lernende Stadt“ machte Prof. Dr. Gerhard de Haan, Professor für Zukunfts- und Bildungsforschung am Institut Futur FU Berlin und wissenschaftlicher Berater des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Weltaktionsprogramm BNE einen Input.

Die Teilnehmer aus der Stadtgesellschaft beleuchteten daraufhin in vielen Impulsen, wo sie Bedarfe an Wissenschaft und Forschung für die Lernende Stadt Gelsenkirchen sehen. Hier spielte vor allem citizen science, also die Einbeziehung von Bürgern in Forschung, eine Rolle. Daria Tadás, Teilnehmerin im Kolleg21 und Biologie-Studentin, berichtete hier unter anderem von ihren Erfahrungen und erklärte, dass ihr und anderen Studenten eine Art Wissenschafts-

plattform, also eine Austauschbörse für Wissenschaft und Stadtgesellschaft, helfen würde.

Aus der Wissenschaft referierten unter anderem Prof. Dr. Kurt Weichler, Vizepräsident der Westfälische Hochschule, Prof. Dr. Harald Rüßler, FH Dortmund, und Dr. Sabine Weck, Institut für Landes und Stadtentwicklungsforschung. Sie gingen dabei vor allem darauf ein, was Wissenschaft für die Stadtentwicklung leisten kann und sollte.

Und Wissenschaft und Stadtgesellschaft konnten sich auch direkt in kleinen Gesprächsrunden schon etwas einander annähern und in den Dialog treten. Gemeinsam wurden hier Empfehlungen für die Lernende Stadt erarbeitet und gemeinsame mögliche Forschungsarbeit formuliert.